

SCHWARZ

Assoziationen:

Die häufigsten Assoziationen sind Nacht, Finsternis und Schatten. Kurz darauf folgen Höhle, Abgrund, Tiefe und Tod. Schwarze Früchte sind Holunder, Schlehe, die schwarze Johannisbeere und die Tollkirsche. Die häufigste genannten Tiere sind: Panther, Rabe und Krähe, die Ratte und die schwarze Katze.

Seit der Antike werden die Schwarzafrikaner „Nigger“, „Neger“ genannt, nach dem lateinischen Ausdruck für Schwarz : niger. Doch diese Bezeichnungen wurden sehr vom Sklavenhandel und der Rassendiskriminierung geprägt, daß sie heute nicht mehr gern gehört werden und man sie auch nicht mehr verwenden sollte.

Schwarz gilt auch als angemessene Farbe bei festlich-ernsten Veranstaltung. Zeitlich näher natürlich ist die Erinnerung an die schwarzen Uniformen der SS im Dritten Reich, die zum Symbol für Sadismus und Gewalt in totalitären Staaten geworden sind.

Früher war schwarz die Kleidung des Alters, heute jedoch zeitlos und vor allen von jungen Leuten gern getragen, denn Schwarz ist auch eine Farbe des Eros. An sprachlichen Assoziationen werden folgende häufig genannt: anschwärzen, einschwärzen, Schwarzhandel treiben, schwarze Magie, schwarze Messen zelebrieren, die schwarze Seele, das schwarze Loch, der schwarze Peter, das schwarze Schaf. Bei diesen Wörtern geht es ursprünglich um etwas Gutes, daß auf irgendeine Weise „angeschwärzt“ wurde oder es geht um den Mißbrauch von etwas wertvollen, sogar „Heiligen“, wie bei der „schwarzen Messe“.

Psychische Wirkung:

In der antiken Temperamentenlehre wurde Schwarz als Farbe der Melancholie bezeichnet, während die Farbpyramide von Pfister die Farbe mit passiven Einstellungen, wie, Hemmung und Blockierung , verbindet. Im Lüscher-Test bedeutet die Farbe Schwarz „Verzicht“. Wer in diesem Test Schwarz an erster Stelle wählt, will aus trotzigem Protest verzichten. Wer hingegen Schwarz an achter Stelle wählt, was statistisch gesehen am häufigsten vorkommt, will nicht verzichten.

Symbolik:

Nach Lüscher drückt die Farbe Schwarz die Idee des Nichts aus. Andere schreiben Schwarz Grenzwerte wie Böses, Mangel des Lebens, zu. Am interessantesten ist die Definition von Heimendahl,. Er nennt Schwarz die „Gegenfarbe des lebensoffenen Weiß, wie in Finsternis verschlossen, wie verkohltes Leben, erscheint es uns als Todesfarbe, aber auch als Farbe der dunklen Geheimnisse, des Tabu, der Magie“.

Urerfahrung:

Die starke Wirkung des Schwarz beruht psychologisch auf dem Erlebnis des Dunkelwerdens, der Nacht, dem damit verbundenen verlöschen aller Farben. So kann Schwarz auf uns positiv, wenn man die Dunkelheit mit Geheimnis verbindet, aber auch negativ, wenn man darin nur die Finsternis und die damit verbundene Gefahr erkennt. Es steht auch für das Unbewußte, und auch die Assoziation von Tod und Traum. Auch die Urerfahrung mit dem Verbrennungsvorgang, der verkohlt und zerstört, prägt uns sehr stark.

Archetypen:

Schwarz ist – als Farbe des dunklen Mutterleibes, aber auch der schwarzen Erde – die Farbe von Fruchtbarkeits- und Muttergöttinnen. In Ägypten ist es vor allem die schwarze Isis und Anubis, der schakalöpfige Wächter am Tor der Gräber. Auch in der christlichen Lehre verehrt man „schwarze Madonnen“. Schwarz sind auch die griechischen Unterweltgötter wie Charon, der Fährmann in die Unterwelt, Hekate, die Greisengöttin. Die Farbe verkörpert natürlich auch die Herren des Totenreiches selbst, Hades, Pluto und Cerberus.

Aus indischen Religionen ist uns ein besonderer Kult der Sonnenfinsternis, der schwarzen Sonne, bekannt. Dort bedeutet es Unglück, da die Sonne als Lebensspender gilt, der durch die Finsternis „verschlungen“ wird. Das kann man mit dem Islam und den Buddhismus vergleichen. Auch da wird das verschlingen der Sonne als Unheil angesehen. In China erwartet man sich nach einer Sonnenfinsternis den Beginn eines neuen Zyklus, also den Beginn einer neuen Ära. Die schwarze Sonne ist also eng verbunden mit der Symbolik der Zeit, die auch sonst im Archetyp des Schwarz erscheint.

Ist Schwarz eine Farbe?

Das tiefste Schwarz hat schwarzer Samt, doch noch tieferes Schwarz findet man im Weltall das absolute Schwarz. Die physikalische Definition für absolutes Schwarz ist: eine nicht leuchtender Körper, der alles Licht verschluckt. Auf die theoretische Frage: Ist Schwarz überhaupt eine Farbe? gibt es nur eine theoretische Antwort: Schwarz ist eine unbunte Farbe.

Häufig wird mit Schwarz Schmutz und Dunkelheit assoziiert. Schwarz ist die Farbe des Schlechten und der Negation, die alle anderen Farben ins Negative kehren kann.

Schwarz ist bei Teenagern sehr beliebt.

Das Ende, der Tod

Alles endet in Schwarz: verfaultes Fleisch, vermoderte Pflanzen, tote Zähne... Wer sich „schwarz ärgert“, ärgert sich zu Tode. Der Henker und der Sensenmann tragen schwarz. Beide bringen den Tod.

Die Trauerfarbe

Trauer bedeutet sein Äußeres zu vernachlässigen, Verzicht auf farbenfrohe Kleidung und dekorativen Schmuck. In manchen Kulturkreisen galt es als Zeichen der Trauer sich Haare und Bart abzuschneiden oder sich Fingernägel lang wachsen zu lassen. Hinter all diesen Bräuchen steht der gleiche Gedanke: Die Trauer um den Toten läßt das eigene Leben vergessen. Aus der christlichen Farbsymbolik geht hervor, daß Schwarz die Farbe der irdischen Trauer ist, Grau die Farbe des jüngsten Gerichts ist und Weiß als Farbe der Auferstehung gilt. Daraus folgt: Die Kleidung der Trauernden ist schwarz, die der Toten jedoch weiß, den diese sollen auferstehen. Für Menschen mit weißer Hautfarbe ist Weiß die Freudenfarbe, für andere jedoch gilt Weiß als Trauerfarbe. Hiermit wird genauso wie bei der schwarzen Trauerkleidung, der Verzicht auf Eitelkeit zum Ausdruck gebracht. Weiß ist vor allem bei den Völkern Trauerfarbe, bei denen Schwarz als Farbe der Fruchtbarkeit gilt. Im alten Ägypten war gelb die Farbe der Trauer, denn Gelb symbolisierte das ewige Licht.

Die negativen Gefühle

Früher hieß es, daß Melancholiker schwarzes Blut hätten. Noch heute werden negative Gefühle mit Schwarz assoziiert. In England ist ein „black look“ ein böser Blick. Wer lacht, wenn es anderen graust, wen Verbrechen, Krankheit und Tod amüsieren, der hat einen „schwarzen Humor“.

Schmutz und Gemeinheit

Ein schwarzer Kragen ist ein schmutziger Kragen. Genauso schmutzig sind schwarze Hände und schwarze Füße. Es gibt eine sprachliche Verwandtheit zwischen schwarz und dem lateinischen „sordidus“ was so viel heißt wie schmutzig, gemein, niederträchtig. In England und Amerika gilt eine schwarze Kugel (blackball) als geheime Ablehnung. Wenn man z.B.: einem Club beitreten will dann stimmen alle Mitglieder in einer geheimen Wahl darüber ab. Wenn man dafür ist, wirft man eine weiße Kugel, wenn man dagegen ist, eine schwarze.

Die Farbe des Unglücks

An einem schwarzen Tag geschieht das Unheil. An den Börsen sind die schwarzen Tage vorzugsweise an einem Freitag. Am 24. September 1869, ein Schwarzer Freitag, brach der Amerikanische Goldmarkt zusammen. z.B.: Schwarzer Peter. Wer zum Schluß die schwarze Karte hat, ist der Verlierer. Schwarze Tiere gelten als Unglücksbringer z.B.: schwarze Kühe oder schwarze Katzen. Ebenso alte Frauen, da diese meistens schwarz tragen. Als Verkörperungen des Unglücks gelten der Unglücksrabe und der Pechvogel. Pech wurde zum Symbol des Unglücks, weil es pechrahenschwarz ist. Im Englischen wird das Glatteis „black ice“ genannt. Der Glaube, daß der Kaminfeger Glück bringt, wurde Ende des 19. Jahrhunderts von den Kaminfeuern selbst eingeführt. Er wurde zum Symbol des guten Anfangs.

Die Farbe der Geistlichkeit

Die Kutten der Mönche der ersten Orden waren noch aus ungefärbter Wolle, eher grau. Um das Jahr 1000 wurden die Ordensfarben festgelegt. Grau, Braun und Schwarz. Dies waren die einfachen Farben. Die Wolle der Kutten sollte nicht nur naturschwarz sein, sonder mußte auch noch zusätzlich künstlich gefärbt werden. Auch die braunen und grauen Kutten wurden extra noch mal gefärbt. Schwarz färben war teurer als grau oder braun zu färben – Schwarz wurde zur beliebtesten Farbe der Mönchsorden.

Das Verschwinden der Farbe

In der Mitte des 15. Jahrhunderts brach die Farbigkeit des Mittelalters zusammen. Der Adel reservierte die leuchtenden Farben für sich und die armen Schichten mußten die dunklen, unreinen Farben tragen. Farbe bedeuteten Macht. Doch der Adel wurde Ärmer und das Bürgertum, durch Handel, reicher. Sie ließen sich die Farben ihrer Kleidung vom Adel nicht mehr vorschreiben und von nun an bedeuteten Farben Reichtum.

In der Malerei wurden die Symbolfarben durch Realitätsfarben ersetzt. Die Realität sah düster aus. Der „Schwarze Tod“ (Die Pest) wurde als Strafgericht Gottes angesehen.

Um die Eitelkeit, die damals Todsünde bedeutete, zu verbergen, trug man schwarz.

Schönfärber und Schwarzfärber

Schönfärber und Schwarzfärber gab es im Mittelalter. Die Schönfärber färbten die leuchtenden, teuren Farben, die nur für teure Stoffe verwendet wurden.

Manchmal wurde aber billiger Stoff durch färben mit teuren Farben aufgewertet. Daher stammt die Redensart „Das ist nur Schönfärberei“.

Mit der Entdeckung Amerikas entdeckte man auch das Färbemittel für das schönste Schwarz – Blauholz. Ein Grund dafür, warum Schwarz immer beliebter wurde.

Luthers schwarzer Taler:

Die fromme Bescheidenheit der Protestanten zeigte sich in ihrer schmucklosen schwarzen Kleidung. Die einheitlich schwarze Kleidung wurde zum Symbol der Protestanten, wobei das Schicksal nicht mehr durch den Stand der Geburt bestimmt ist. Dieser Taler wurde zur Tracht aller bürgerlichen Autoritäten.

Der schwarze Luthertaler ist noch heute die festliche Amtskleidung von Bürgermeistern und die offizielle Berufskleidung der Richter.

Die Farbe der Individualität und der Abgrenzung:

Die Individualität wird durch Schwarz dargestellt. Es wirkt abgrenzend. Es verleiht außerdem Würde, oder zumindest Unnahbarkeit. Der Gegensatz zu schwarz ist rosa. Die hautähnliche Farbe läßt den Eindruck von Nacktheit und Hilflosigkeit entstehen.

Als Farbe der Abgrenzung ist schwarze Kleidung bei allen Gruppen populär, die sich jenseits der Massen anpassen wollen.

Die Bräute trugen schwarz:

Bräute trugen schwarze Kleider, nur der Schleier war weiß. Da das Brautkleid nur einmal im Leben getragen werden sollte, war das früher Verschwendung und solcher Luxus war unvorstellbar.

Das schöne Schwarz Afrikas:

Schwarz ist dort die schönste Farbe. In den Flaggen und Wappen afrikanischer Staaten ist schwarz die Farbe des Volkes. Es symbolisiert Selbstbewußtsein der Unabhängigen gewordenen Staaten. Das Freiheitssymbol der Afrikaner ist der schwarze Stern (fünfsackig).

Illegalität und Anarchie:

Das Attribut Schwarz verweist auf Verbote. (Schwarzhandel, Schwarzfahren...) Schwarze Listen sind Listen von unerwünschten Personen. Es ist auch die Farbe der geheimen Organisationen, die gegen herrschende Rechte agiert.

Der schwarze Stern ist ein Symbol der Anarchisten.

Die faschistischen Ideale:

Schwarz und Rot sind die Grundfarben der Bedrohung, der Stärke und Brutalität. Als Farbe einer faschistischen Bewegung tauchte Schwarz 1919 in Italien auf. Ihr Kennzeichen war ein schwarzes Hemd. Das Schwarz war für den gleichmacherischen Effekt, dadurch konnte jeder sich wenigstens optisch als gleichberechtigtes Mitglied der Organisation fühlen.

Schwer, eng und hart:

Schwarz gestrichene Räume wirken kleiner, als weiß gestrichene. Schwarze Möbel wirken im positiven Fall repräsentativ und im negativen beengend.

Ein Beispiel geistert durch die Literatur:

Ein amerikanisches Unternehmen, dessen Arbeiter über zu schwere Kisten, die sie tragen mußten, klagten (diese waren dunkel), strichen sie weiß. Dann kamen keine Klagen mehr. Diese Kisten wurden als weiß viel leichter empfunden.

Anmerkung:

Solche „Beweise“ kommen angeblich immer aus Amerika. Und mehr ist über solche Experimente nie zu erfahren. Amerika scheint für Manipulationsgläubige noch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu sein. Tricks, die hier jeder durchschaut, werden dort zu wissenschaftlicher Wahrheit. Die Amerikaner rächen sich, sie publizieren diese Beweise menschlicher Dummheit unter dem Hinweis: „in Europa bewiesen“.

Schwarz

Schwarz ist die Farbe des Saturn, der eng mit Zeit und Schicksal verbunden ist. Schwarz ist auch der Zahl 8 zugeordnet, die die Erneuerung eines Zeitzyklus bedeutet.

Im christlichen Mittelalter ist Schwarz das Zeichen für das Böse.

Im Märchen sind die schwarzen Figuren immer die Verwunschenen die erlöst werden müssen.

In der Alchemie stellt Schwarz das Stadium der Nigredo dar, Nigredo ist das erste Stadium des alchemistischen Opus.

Schwarz in Volksbrauch und Aberglauben:

Die Unheimlichkeit, Dunkelheit und Stille der Nacht war für primitives Denken durch die Tätigkeit böser Geister bedingt und bot auch den Raum für ihr Wirken.

Der Tod wird vom Volk vielfach als langer schwarzer Mann gesehen, der Nachts am Fenster des Hauses lehnt während ein Mensch in ihm stirbt.

Die menschliche Seele erscheint oft in Gestalt eines schwarzen Seelentieres, wie z.B. eines schwarzen Hundes.

Im Schadenzauber finden Teile von schwarzen Tieren Verwendung.

Die abwehrende Kraft dieser Farbe verleiht ihr ihre Rolle als Schutzfarbe gegen Dämonen und Geister.

Bei Geburt, Hochzeit und Tod glaubten sich die Alten dem Einfluß der bösen Geister besonders ausgesetzt und des Abwehrzaubers bedürftig.

Durch ihren Bezug zu bösen Geistern, zu Tod und Sterben schreibt man der schwarzen Farbe Unheil verkündenden Charakter zu. Als Todesboten galten früher vor allem Raben, Krähen und Eulen.

Der Archetyp des Schwarz in unserer Zeit:

Unsere Gegenwart hat einen Hang zum Dunklen.

Schwarz ist auch die Farbe dunkler Geheimnisse.

Die moderne Tiefenpsychologie hat das Verdrängte als den Bestandteil einer jeden Psyche neu entdeckt: in Träumen erscheint es häufig symbolisiert in schwarzen Gestalten, Tieren oder Gegenständen.